

Renata Tumarova

Detail: Agua 02



Renata Tumarova

Aguas

25. September – 25. Oktober 2025

Text: Prof. Wilfried Köpcke

GALERIE KOCH
seit 1955

Freiheitsflirren

*Ich hab die Welt vor Welt vergessen,
getränkt von edlen Meeresnässen.¹*

Das Berliner Atelier Renata Tumarovas erreicht man über Treppen, lange, dunkle, graue Gänge, viele Abzweigungen. Der Atelierraum ist hoch. Nichts Dunkles mehr. Helle Ostlage. Aus der großen Fensterfront schaut man auf das damalige Untersuchungsgefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, heute die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Und auch wo die Künstlerin und mehrere Dutzende andere Kreative arbeiten, produzierte für vier Jahre, von 1985 bis 1989, die Stasi Computerplatinen, Überwachungsanlagen, Tarn-ausrüstung, Wanzen, fälschte Ausweise – Spionage-technik zur Überwachung der eigenen Bevölkerung und des Auslands.

Auf den ersten Blick hat nichts von der düsteren Geschichte und Atmosphäre der Stasi-Gebäude auf die Bilder Renata Tumarovas abgefärbt. Kräftige Farben, dominante Blautöne, Rot, starke Kontraste bis ins Weiß und bei den jüngsten Bildern kräftige Orangetöne. Der Wandel vom Ort der systematischen Kontrolle zum Labor kreativ-künstlerischer Freiheit passt zu den Bildern der russischen Künstlerin. Zu den Motiven wird später noch zu schreiben sein.

Renata Tumarova, 1978 in Leningrad geboren, versteht sich selbst als „Kind der Perestroika“². Von 1997 bis 2001 studiert sie an der Akademie der Künste in Sankt Petersburg, wie ihre Geburtsstadt seit 1991 wieder heißt, noch ganz klassisch, handwerklich. Sie steht vor dem Abschlussjahr, als sie ihrem todkranken Mann nach Berlin folgt. Sie wird bleiben und ihr Studium an der Universität der Künste Berlin (UdK) aufnehmen. In der Aufnahmekommission sitzen künstlerische Schwerge-

wichte wie Georg Baselitz, Karl Horst Hödicke und Valérie Favre. Man fragt sie, warum sie in Berlin, an der UdK studieren wolle und sie antwortet, auch sprachlich noch unsicher, weil sie hier, in Abgrenzung zur Akademie in Sankt Petersburg, alles machen könne. Die Kommissionmitglieder lachen und Hödicke merkt an: „Alles nicht!“

Die freiheitssuchende Studentin wird in seine Klasse aufgenommen, die nach seiner Pensionierung 2005 Favre übernimmt. Hödicke (1938 – 2024) wird Tumarova wichtige Impulse geben.

Freiheit von...

Steht die Stasi für Zwang, Manipulation, Kontrolle und Unfreiheit in bleierner Zeit, wecken die Bilder Renata Tumarovas die entgegengesetzten Empfindungen von Offenheit, Freude und Spontanität. Statt Ewigkeitsanspruch des SED-Regimes – das Gefühl des Augenblicks, statt Distanz – Nähe, statt moralintriebendem und spießigem Klein-Klein – die große Geste – und die große Leinwand. Bei einer der ersten Besprechungen mit Hödicke habe er ihr geraten, die kleinen Leinwände, auf denen sie bis dahin meist gearbeitet hatte, stehen zu lassen und die großen zu nehmen. Und: „Male, was du fühlst!“

Tumarova erlebt dieses erste Jahr trotz der schwierigen Umstände, fremd in Stadt und Sprache, als Befreiung. Künstlerisch ist es die Freiheit von der klassischen, geplant-strukturierten Orthopraxie der Akademie in Sankt

Petersburg: Skizze, Bildaufbau, Vorzeichnung mit Bleistift oder Kohle auf der grundierten Leinwand. Sie skizziert nicht mehr auf der Leinwand. Sie legt los. Und malt. Das gibt den Bildern eine lebendige Dynamik, denen man trotzdem die Sicherheit der Regeln zum Bildaufbau, in den Jahren des ersten Studiums erlernt, noch ansieht. Faszinierend, wie sie in manchen Bildern die Ölfarben in ihrer Wirkung wie in der Aquarellmalerei einsetzt und damit dem Wasser Transparenz und Fluss verleiht. Sie selbst wirkt überrascht, wenn man sie auf die kompositorische Qualität der Diagonale in *Agua 01* (Kat.-Nr. 1) hinweist, die die drei gestaffelt aufgereihten Jungs im flachen Wasser bilden oder die Diagonale in *Ocean Breeze 02* (Kat.-Nr. 15) mit der Positionierung in den markanten Punkten des Goldenen Schnitts. „Kongential gelingt es der Künstlerin in ihrem Werk das mit dem Erleben der Natur verbundene Hochgefühl, das Vergnügen an der Natur, mittels des Lichts, der Komposition sowie der Farben zu veranschaulichen.“³ Über 20 Jahre nach Hödickes Aufforderung hat sich Renata Tumarova endgültig befreit von der peniblen Vorbereitung mit Skizze, zeichnerischen Detailerkundungen und Vorzeichnung auf der Leinwand für Komposition, Proportionen, Bildaufbau. Der Vorzeichnung sind Fotos in der Vorbereitung gewichen, die sie auf der Leinwand frei zu ihren Motiven kompiliert. In Serien arbeitet sie die Motivgruppen aus, auch eine Empfehlung Hödickes, bis sie das Motiv oder Thema auskosten hat. Häufig sind es, der Ausstellungstitel *Aguas* verweist darauf, Kinder, Jugendliche und Erwachsene im und am Wasser, am Strand, in der Ufernähe, die vordergründig

das Motiv darstellen. Eindrücke aus Aufenthalten an den Küsten Kroatiens und Portugals inspirieren die Malerin. Schaut man genau hin, entdeckt man, dass Figuren unpersönlich bleiben, meist die Rückenansicht gemalt ist. Selbstbewusst merkt Tumarova an: „Menschen interessieren mich künstlerisch nicht. Ich male auch keine Porträts“.

Tumarovas Figuren sind nicht personalisiert, individualisiert. Das macht es mir als Betrachter einfacher, sich von ihnen vertreten zu fühlen, sich hinter sie zu stellen und sich einzureihen ins gemeinsame Erleben. Wahrscheinlich sind nicht die Menschen das Interessante in Tumarovas Bildern, sondern zum einen die Dynamik, in der die Figuren stehen, das Verhältnis zu dem sie umgebenden, gemalten Raum. Sie spritzen das Wasser mit den Füßen hoch im Bild *Jumping* (Kat.-Nr. 18) oder *Water Player 03* (Kat.-Nr. 4) oder den drei Gemälden der Serie *The kids are alright* (Kat.-Nr. 4–6). Man meint das Kreischen und Schreien zu hören. Wassertropfen stieben auf und finden, gefühlt, ihren Weg aus dem Bild hinaus, spritzen mich als Betrachter an. Es ist die ungebändigte Freude und der Bewegungsdrang der Kinder, der Tumarova auch fasziniert. Diese Figuren beherrschen den Raum, in dem sie sich bewegen, beleben ihn, feiern ihn. Zum anderen bindet die Malerin mich als Betrachter explizit in die Arbeit ein. Tumarovas Bilder entwickeln einen unentrinnbaren, immersiven Sog. „Für mich“, so erklärt es Renata Tumarova selbst, „ist es wichtig, dass ich in meinen Bildern nicht nur etwas zeige, sondern ich möchte die Grenzen zwischen Betrachter und der Darstellung verwischen, indem ich

versuche, ihn emotional in das Bild hineinzuziehen. Ich möchte, dass der Betrachter sich von meinen Bildern inspirieren lässt und vielleicht dadurch etwas über sich selbst erfährt.“

Die Einbeziehung der Betrachtenden, die Abkehr vom billigen Abbilden des Vorgefundenen ist nicht neu in der Kunstgeschichte. Interessant sind die ästhetische Umsetzung und die Motivation Tumarovas. Zur Unmittelbarkeit des Seherlebens verführt die Künstlerin mit perspektivischen und malerischen Mitteln.

Tumarova verzichtet in Bildern wie *Jumping* (Kat.-Nr. 18), *Agua* (Kat.-Nr. 2-4), *The kids are alright* (Kat.-Nr. 5-7) auf die Horizontlinie, noch ist das Ufer zu sehen. War kunsthistorisch „der Übergang vom ikonischen Bild zur zentralperspektivischen Darstellungsweise in der Renaissance“ Ausdruck menschlicher Weltaneignung: „Das Sehen wandelt sich vom andächtigen Schauen zum herrschaftlichen Blick“⁵ – so verzichtet sie auf diese Vergewisserung in einigen Arbeiten. Ich stehe als Betrachter mitten drin im Wasser, der Bildraum umgibt mich. Ich bin Teil der Inszenierung. Mittendrin im Meer, im Farbenspiel. Ein Effekt mit dem bereits Claude Monet in seinen Seerosenteichbildern die Betrachterinnen und Betrachter gebannt hat.

Potenziert hat Renata Tumarova diesen Effekt in der Serie *Moving Mirror* (Kat.-Nr. 8-10). Bei *Moving Mirror 03* (Kat.-Nr. 10) erkenne ich noch an den zwei Fußpaaren am oberen Bildrand, dass die abgebildeten Silhouetten Spiegelungen im Priel oder flachen, ablaufendem Meerwasser sind. In *Moving Mirror 01* (Kat.-Nr. 8) und *Moving Mirror 02* (Kat.-Nr. 9) hat die Malerin sich und damit mich

als Betrachter unter die Wasseroberfläche gesetzt. Wie ein Taucher begeben sich in die Tiefe. Und nun werden die Farben und Formen dominanter, ich versinke im Farben- und Formenspiel, ohne mich darin zu verlieren. Verschwommene Silhouetten über der Wasseroberfläche geben ein wenig Orientierung. Der Standpunkt der Malerin wird zum Betrachtungspunkt: Ich bin mittendrin.

Freiheit für...

Künstlerisch sind auch die hellen Flecken und Punkte auf vielen Bildern, meist gespritzt und nicht gemalt, ein Moment der Einbindung. Die Gischt des Meeres, die Wasserspritzer in *Water Players 03* (Kat.-Nr. 4), *Agua 02* (Kat.-Nr. 2), *Jumping* (Kat.-Nr. 18), *The kids are alright* (Kat.-Nr. 5-7) scheinen die Figuren auf dem Bild und mich vor dem Bild zu verbinden – das Bild schwappt, überspitzt formuliert, aus dem Rahmen. Kann man das bei den Meerbildern noch mit der vermeintlich abgebildeten Realität des schäumenden Wassers, der Gischt, des Wasserspritzens der Jugendlichen, wie in jedem Freibad zu erleben, in Verbindung bringen, sind die flirrenden Punkte und Lichteffekte bei *Which Show?* (Kat.-Nr. 22) und *A day in life 03* (Kat.-Nr. 19) als klare Setzung der Künstlerin zu verstehen.

Wer einmal nach der Sommersonnenwende nachts in einem Wald in einen Glühwürmchenschwarm geriet, kennt das Gefühl und Glück des Eintauchens in eine kaum fassbare, verzauberte, aber reale Atmosphäre –

nicht planbar und machbar – aber zu erleben. Die meist hellen Punkte, die nicht selten in einem autopoietischen Duktus im Atelier auf die Leinwand gespritzt werden, sind das Freiheitsflirren, das Tumarova den Betrachtenden anbietet, womit sie ihn konfrontiert und auf sein Leben hin befragt. Wie die ungebändigte Freude und der Bewegungsdrang der Kinder Ausdruck der Freiheit von Zwängen und Erwartungen sind, eines Lebens im Moment, so verweisen diese Farbpunkte auf dieses Freiheitsmoment.

Das Bekenntnis zur Freiheit prägt auch Tumarovas ästhetisches Programm. Das größte Bild der Ausstellung, *La Plaza al Agua* (Kat.-Nr. 11), zieht mit drei Metern Breite in das Bild hinein. Im All-over der expressiven Malerei, den angeschnittenen Figuren, dem kräftigen Pinselstrich verliere ich trotz Übersicht die Übersicht. Das Bild gleitet von der Figuration in die Abstraktion, zeigt sich, wie in anderen Arbeiten auch, als „wohl-durchdachte Kompositionen im Spannungsfeld zwischen Gegenständlichem und strukturierten Farbflächen“⁶. Der Übergang von der figurativen Malerei in die Abstraktion könnte eine der Entwicklungen der Künstlerin sein, die man gespannt erwartet.

Renata Tumarova war seit vier Jahren nicht mehr in Russland, erfährt aber noch viel aus Sankt Petersburg. „Früher“, erinnert sie sich an die Jahre des Aufbruchs der Perestroika, „hätte ich nicht gedacht, dass man für die Freiheit einen so großen Preis bezahlen muss. Was ich dort nicht machen kann, das versuche ich nun hier mit meiner Kunst zu machen.“

In ihren Bildern zeigt die Künstlerin nicht nur die Frei-

heit von den überlieferten und erlernten Regeln einer handwerklich orientierten Malerei. Sie hat sich auch zur Freiheit für eine Kunst entschieden, die sich auf das Zusammenspiel von Malerin, Bild und Betrachter einlässt. Die bei den Betrachterinnen und Betrachtern offensichtlich etwas bewegt, sie und ihr Leben weitet, auf neue Dimensionen verweist. Und dabei ist Renata Tumarova selbst überrascht, was „die Leute in meinen Bildern entdecken und häufig ist das, über die Zeit, die sie mit meinen Bildern verbringen, immer wieder Neues.“ Kein schlechtes Zeichen für die Qualität ihrer Arbeiten, dass sie lange nachwirken und nicht im Augenblick endgültig zu erfassen sind. Renata Tumarovas Bilder sind Verführungen zur Freiheit.

Wilfried Köpke

1 **Agua 01**
Öl auf Leinwand
2025
120 × 160 cm



2

Agua 02

Öl auf Leinwand

2025

100 × 180 cm



3

Agua 03

Öl auf Leinwand

2025

60 × 140 cm



4 **Water Players 03**
Öl auf Leinwand
2024
80 × 80 cm



5 **The kids are alright 01**
Öl auf Leinwand
2025
100 × 180 cm



6 **The kids are alright 02**
Öl auf Leinwand
2025
80 × 80 cm



7 **The kids are alright 03**
Öl auf Leinwand
2025
80 × 80 cm



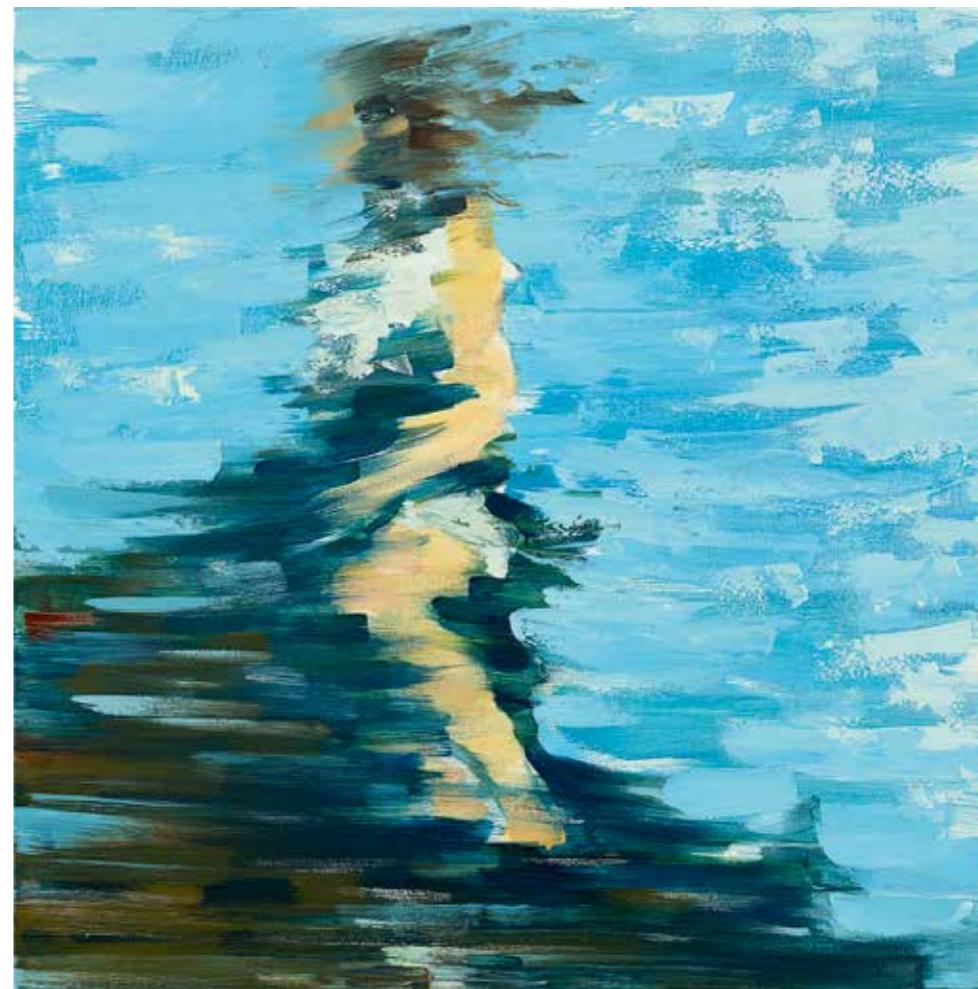
8

Moving Mirror 01

Öl auf Leinwand

2025

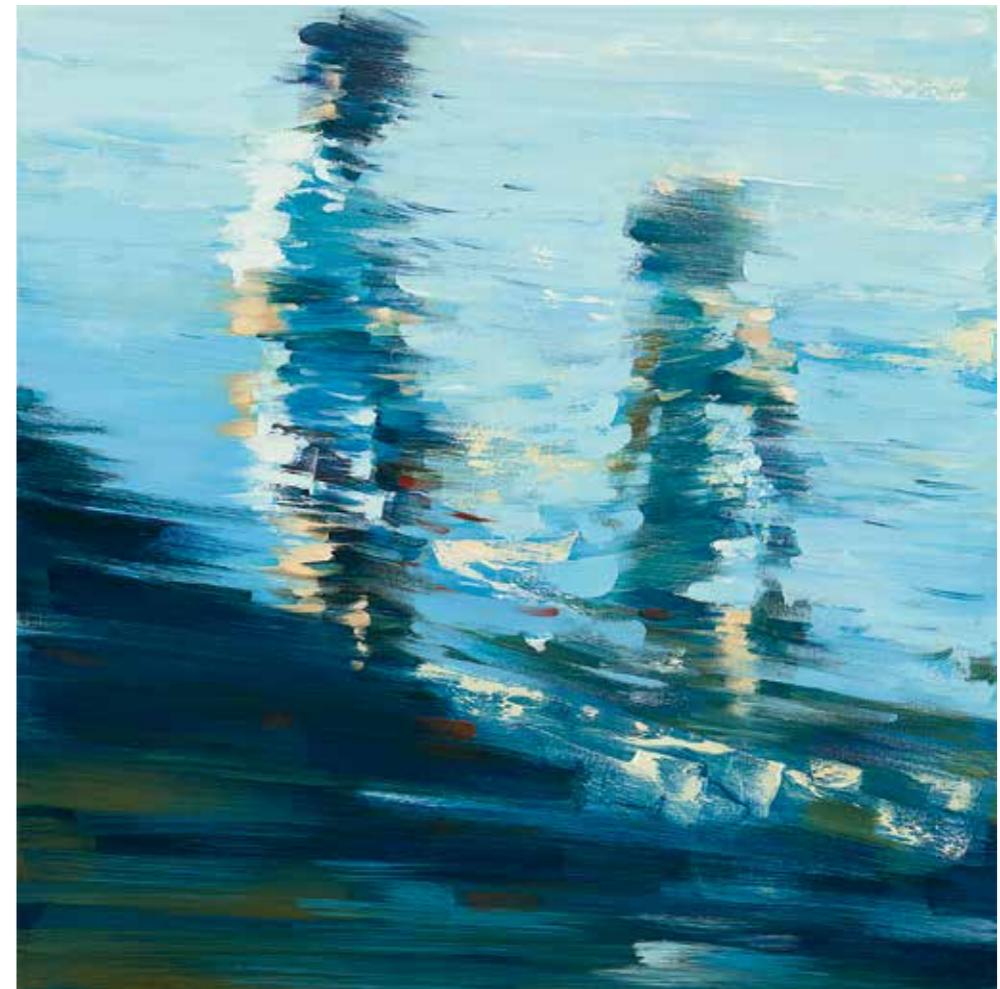
80 × 80 cm



9

Moving Mirror 02

Öl auf Leinwand
2025
80 × 80 cm



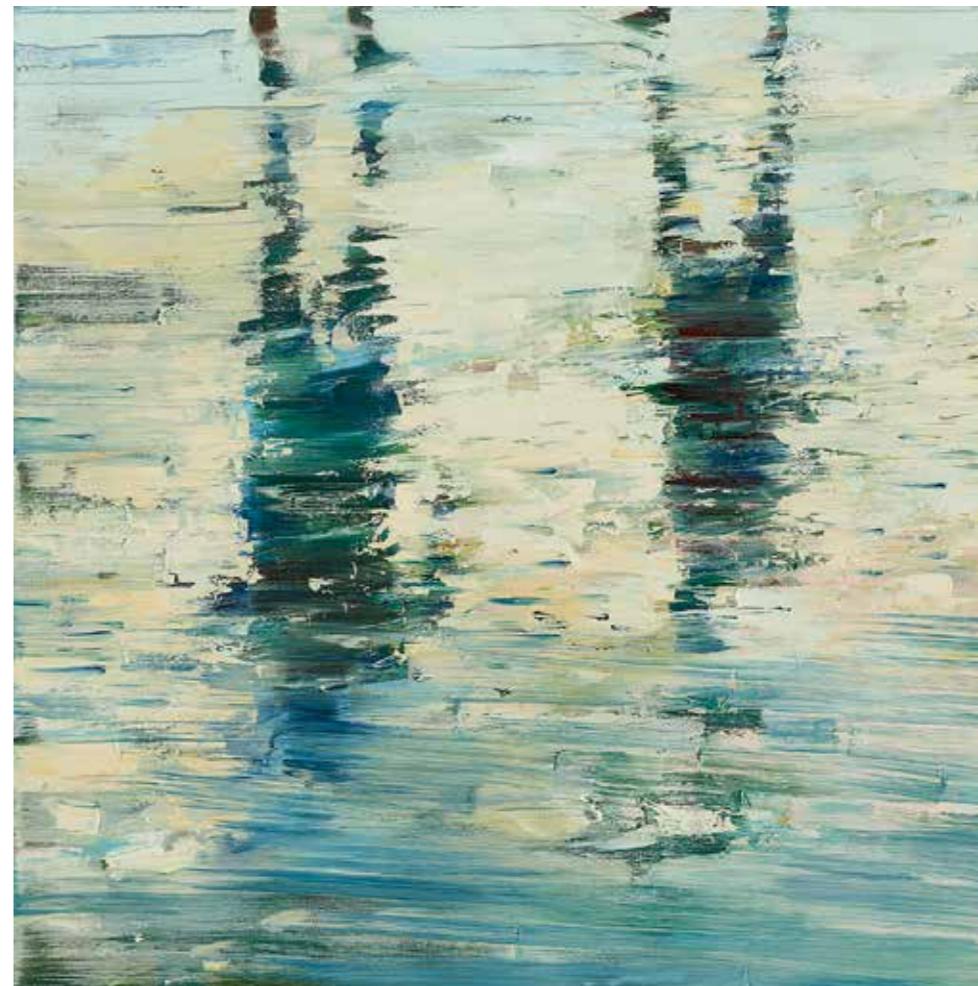
10

Moving Mirror 03

Öl auf Leinwand

2025

80 × 80 cm



La Plaza al Agua

Öl auf Leinwand, 2025
80 × 300 cm



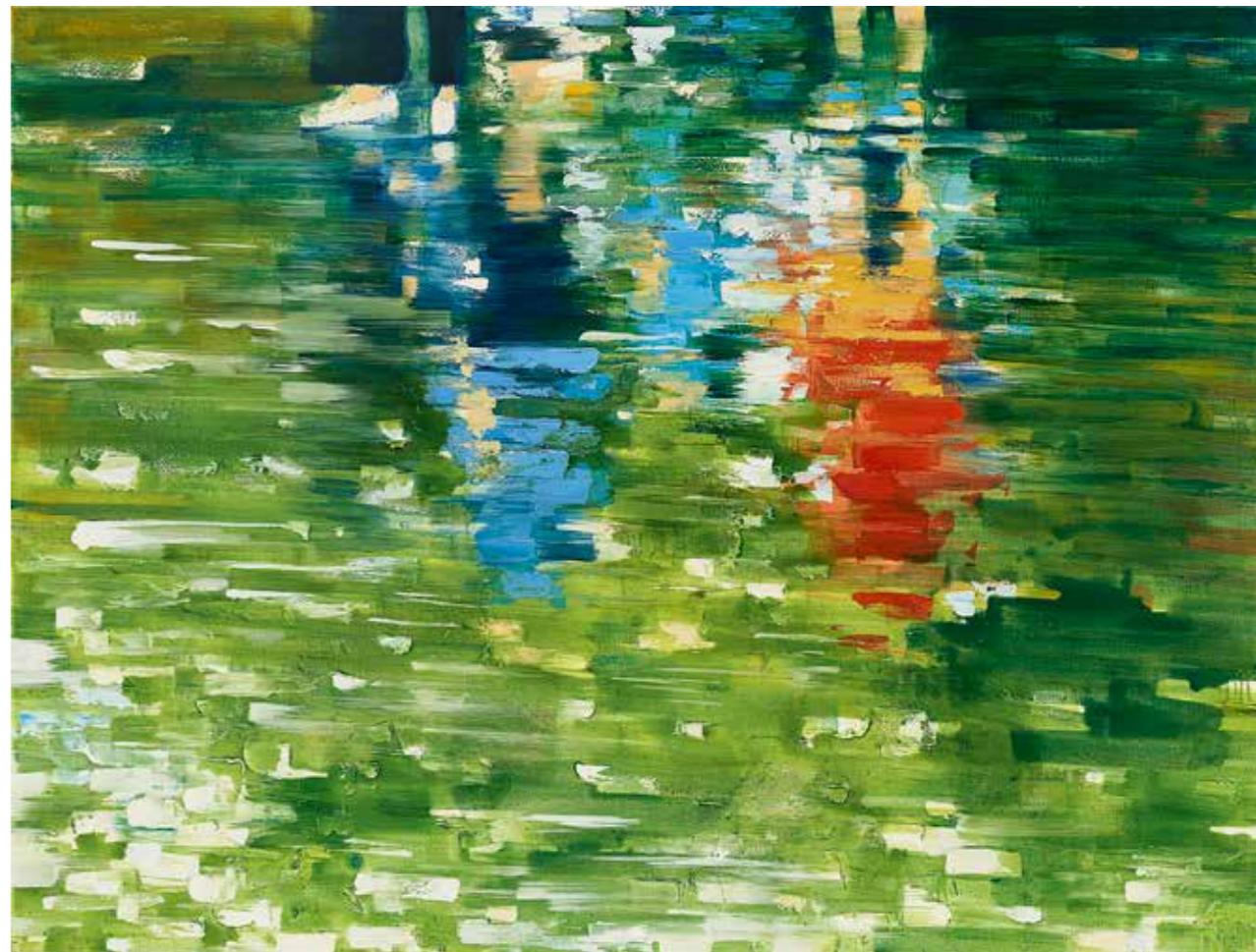
12

At the park

Öl auf Leinwand

2025

120 × 160 cm



13

Timeless 02

Öl auf Leinwand
2025
50 × 50 cm



14

Explorers

Öl auf Leinwand

2025

40 × 80 cm



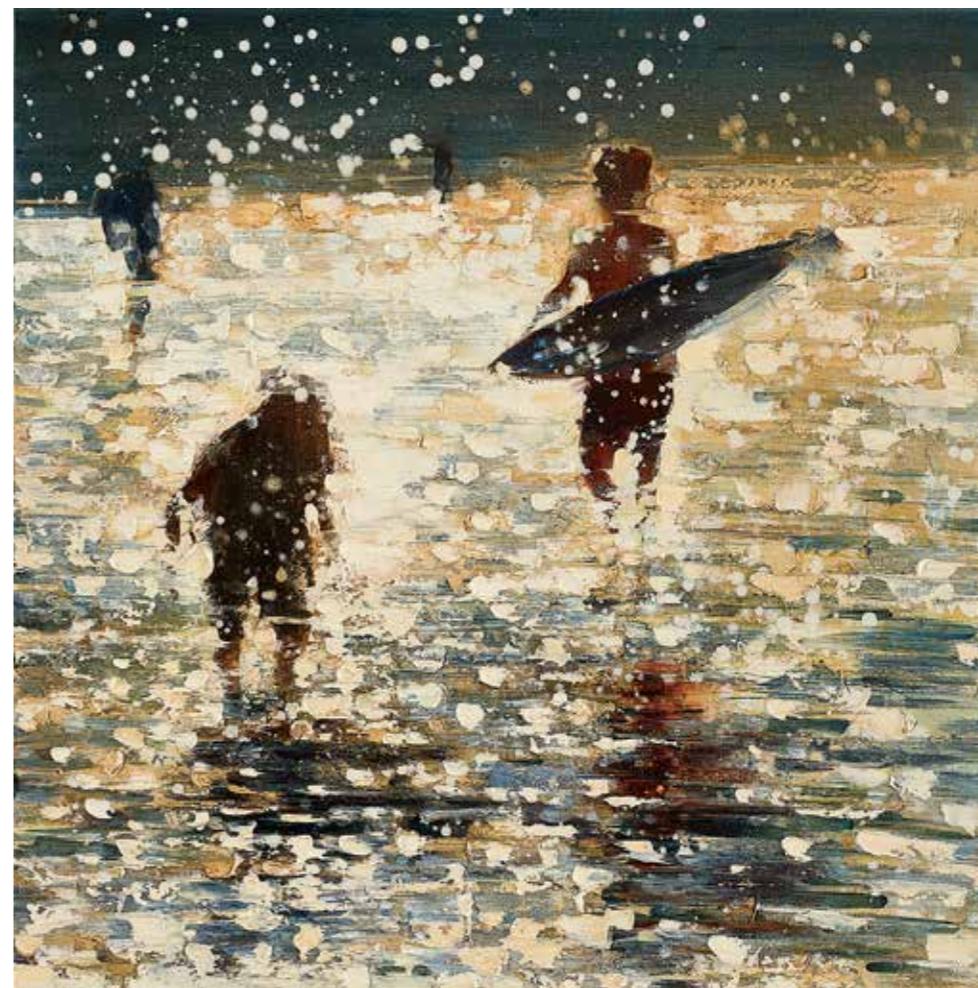
15

Ocean Breeze 02

Öl auf Leinwand

2024

80 × 80 cm



16

Ocean Breeze 04

Öl auf Leinwand

2025

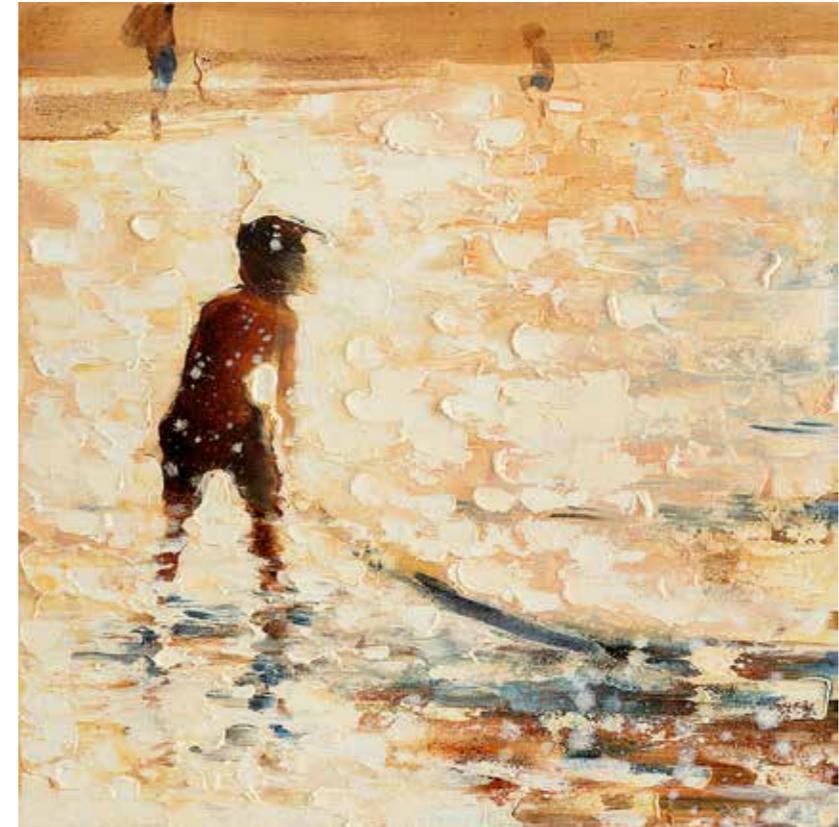
50 × 180 cm



17

Unforgettable 04

Öl auf Leinwand
2025
50 × 50 cm



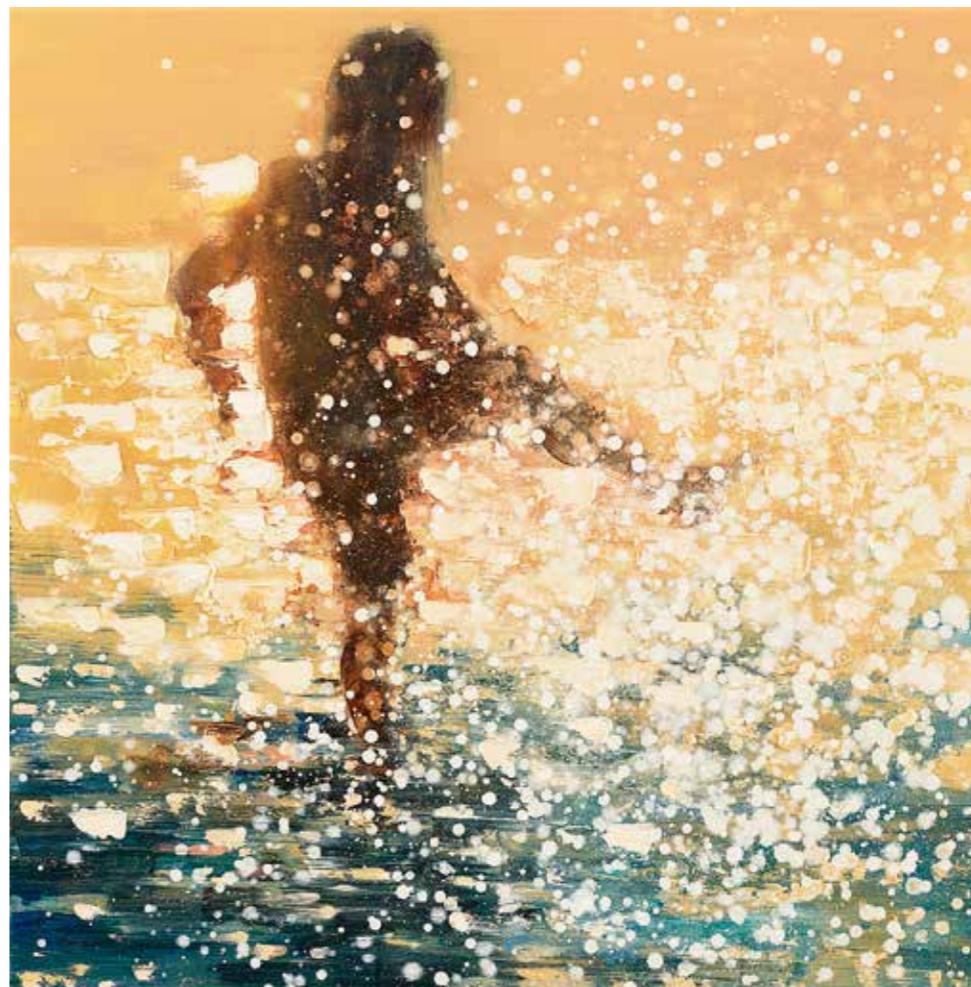
18

Jumping

Öl auf Leinwand

2025

80 × 80 cm



19

A day in life 03

Öl auf Leinwand
2025
60 × 140 cm



20

Visit to the horizon

Öl auf Leinwand

2025

80 × 160 cm



21 **Leave me alone for a while**
Öl auf Leinwand
2025
40 × 80 cm



22

Which Show?

Öl auf Leinwand

2025

40 × 80 cm



Vita

Renata Tumarova, geboren 1979 in Sankt Petersburg, Russland, studierte Freie Malerei von 1997 – 2001 an der Akademie der Künste, St. Petersburg und von 2002 – 2007 an der Universität der Künste Berlin bei Prof. K. H. Hödicke und bei Prof. Valérie Favre.

Seit 2001 lebt und arbeitet die Künstlerin in Berlin.



Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2025
Agua, Galerie Koch, Hannover (K)
- A day in life, Galerie Reitz, Zürich (K)
- 2024
Rhythm of the sea, Galerie Rother, Wiesbaden (K)
- 2023
Keep moving on, galerie kunstblick, Balingen (K)
- 2022
Field of joy, kunst-raum schulte-goltz-noelte, Essen (K)
- 2021
New Horizons, Galerie Rother Winter, Wiesbaden (K)
- 2020
a piece of time 2, Galerie Reitz, Köln, (K)
- 2019
Boulevard, von fraunberg art gallery, Düsseldorf
- 2018
Streetlife, kunst-raum schulte-goltz-noelte, Essen (K)
- 2017
The Flow, Volksbank, Kaiserslautern
- 2015
Gatherings, Kahnweilerhaus, Kunstverein Rockenhausen

- 2014
Just a place in time and space, Kunstverein Bad Dürkheim (K)
- Still Searching, Villa van Delden, Ahaus (K)
- 2013
It's a Berlin Sound, Residenz der deutschen Botschaft, Washington D.C. / USA
- Farbgeschichten, Schloss Holdenstedt, Kunstverein Uelzen
- 2012
To be continued..., Rathaus Galerie, Balingen
- Moments of motion, Galerie der Volksbank Weinheim, Kunstverein Weinheim (K)
- 2011
Summer moved on, Galerie Gerken, Berlin (K)
- 2009
déjà vu, Galerie Gerken, Berlin (K)
- 2008
Stadtversunken, Galerie Königsblau, Stuttgart (K)
- The day after tomorrow, Galerie Dorothea Konwiarz Stiftung, Berlin
- 2007
Auf dem Weg, Galerie Gerken, Berlin
- 2004
Wasserbilder, Galerie de Lavoisier, Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2025
70 Jahre Galerie Koch, Galerie Koch, Hannover (K)
- 2024
Art meets Art: Korrespondenzen, Differenzen, Gleichklang des Ungleichen, Galerie Koch (K)
- 2023
Blau von farblichen Akzenten zur Monochromie V, Galerie Koch, Hannover (K)
- 2022
Dem Flüchtigen Dauer verleihen, Gotisches Haus, Berlin Spandau (K)
- 2018
„Mal so weiter! Schüler der Klasse K.H.Hödicke“, Kunsthaus Taunusstein, Taunusstein (K)
- 2017
Dorothea Konwiarz Stiftung, Berlin
- Reflections, Marmorsaal von Henkel & Co., Galerie Rother Winter, Wiesbaden
- 2016
Retrospektive - 30 Jahre, Kunstförderverein Weinheim, Weinheim
- 2015
Berlin-London: Contemporary Art by women, German Embassy, London / England (K)
- 2012
Figuring Abstraction, Galerie Favardin & de Verneuil, Paris / Frankreich
- Menschenbilder, Cranach-Stiftung, Lutherstadt Wittenberg (K)
- 2011
Berlin - Берлин, Kunsthaus Jesteburg, Kunstverein Jesteburg
- Dorothea Konwiarz Preis, Berlin
- Lucas-Cranach-Preis 2011, Kronach (K)
- The Yellow Shark, The Forgotten Bar Project, Berlin
- Jagdsaison, Gloria Berlin, Berlin
- 2010
Galerie Dorothea Konwiarz Stiftung, Berlin (K)
- Projekt für die Gegenwart, Haus am Lützowplatz, Berlin (K)
- Eberhard-Dietzsch-Preis für Malerei, Gera (K)

- 2008
9 Mal Junge Kunst aus Deutschland, Galerie Irrgang, Leipzig
- 2006
Abseitsfalle, Rathaus, Stuttgart
- Berliner Positionen, Kunst-Kabinett, Benz (Usedom)
- 2005
Touché (1974-2005), Klasse K.H.Hödicke an der UdK, Berlin (K)
- 2003
Gruppenausstellung, Museum Europäischer Kulturen, Berlin

Stipendien / Preise

- 2011
Dorothea Konwiarz Preis, Berlin Nominierung
- Lucas-Cranach-Preis, Kronach (K)
- 2010
Nominierung Eberhard-Dietzsch-Preis für Malerei, Gera (K)
- 2007/08
Dorothea Konwiarz Stipendium, Berlin

Impressum

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung

Renata Tumarova

Aguas

25. September – 25. Oktober 2025

Alle Werke sind verkäuflich. Preise auf Anfrage.

Alle Arbeiten sind signiert, betitelt und datiert.

Maßangaben: Höhe vor Breite in cm

Abkürzungen: (K) = Katalog

Lithografie: Yorck Schultz,

podbiART Medienproduktion, Hannover

Design: Jana Buchholz, Hannover

Fotos: Eric Tschernow, Berlin,

Tanja Tumarova, Berlin

Druck: Bruns Druckwelt, Minden

© Galerie Koch, Hannover

Wilfried Köpke, Hannover

Renata Tumarova, Berlin

GALERIE KOCH

s e i t 1 9 5 5

Königstraße 50 · 30175 Hannover

T +49 511 34 20 06 · F +49 511 388 03 60

info@galeriekoch.de · www.galeriekoch.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 11 - 17 Uhr · Samstag 11 - 14 Uhr

und nach Vereinbarung

Anmerkungen

- 1 Else Lasker-Schüler: Genesis, in: Sämtliche Gedichte, München 1966, S. 191.
- 2 Alle Zitate Renata Tumarovas aus dem Gespräch mit dem Autor am 24. Juli 2025 in ihrem Atelier in Berlin-Hohenschönhausen.
- 3 Anette Brunner: *Field of joy 04*, in: Blau. Von farblichen Akzenten zur Monochromie V, Ausst.-Kat. Galerie Koch, Hannover 2023, S. 72.
- 4 Zitat aus: Stephanie N. Rother, Christian H. Rother: Rhythm of the sea, Wiesbaden 2024, o. S.
- 5 Wolfgang Welsch: Wahrnehmung und Welt, Berlin 2018, S. 69.
- 6 Stephanie N. Rother, Christian H. Rother: Rhythm of the sea, Wiesbaden 2024, o. S.

Petra Koch

pkoch@galeriekoch.de · M +49 170 3820424

Ole Koch

okoch@galeriekoch.de · M +49 173 2327978

Dr. Anette Brunner

abrunner@galeriekoch.de · T +49 511 342006